



Landesrat Achleitner: Durch Digitalisierung Menschen länger gesund und fit halten

Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner: „Digitale Gesundheitssysteme als wichtiger Wirtschaftsimpuls und als zentraler Standortfaktor“

„Die demografischen Daten sprechen eine deutliche Sprache: Auf 100 Personen, die in Pension gehen, folgen lediglich 60 Menschen, die ins Berufsleben eintreten. Diese Entwicklung wird sich weiter verschärfen. Umso wichtiger ist es, die Gesundheit der Bevölkerung zu fördern und dafür digitale Möglichkeiten gezielt einzusetzen“, betonte Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner im Rahmen der Fachtagung „AAL meets Digital.Health & Care“ in Linz. AAL - Active and Assisted Living - steht für altersgerechte Assistenzsysteme, die ein unabhängiges und unterstütztes Leben ermöglichen. Der Einladung des Vereins AAL Austria, des Medizintechnik-Clusters der oberösterreichischen Standortagentur Business Upper Austria und des Instituts Integriert Studieren der JKU folgten rund 100 Interessierte aus der Wirtschaft, dem Sozialbereich, der Gesundheit und der Forschung.

In Oberösterreich sind derzeit 702.000 Menschen berufstätig. Laut OÖ. Fachkräftemonitor werden aber 2030 83.000 weniger Arbeits- und Fachkräfte zur Verfügung stehen. Der steigende Arbeitskräftebedarf betrifft alle Bereiche, auch das Gesundheitswesen. Daher müsse man die technologischen Möglichkeiten bestmöglich nutzen, um die Menschen in unserem Land langfristig gesund zu erhalten, erklärte Landesrat Achleitner. *„Die Frage ist nicht, ob wir digitale Technologien einsetzen, sondern wie wir sie implementieren, damit sie für alle einen Mehrwert schaffen. Entscheidend ist, Akzeptanz zu schaffen und eine breite Anwendung zu fördern. Der Nutzen solcher Technologien muss klar kommuniziert werden, um bestehende Ängste abzubauen“,* so Landesrat Achleitner.

Oberösterreich ist mit seiner starken Medizintechnik-Branche für die Herausforderungen der Zukunft bestens gerüstet. *„Die Digitalisierung im Gesundheitsbereich ist ein wichtiges Geschäftsfeld und damit Wirtschaftsimpuls für unsere Medizintechnik-Unternehmen. Wenn die Menschen dadurch länger gesund und fit bleiben, wird die Digitalisierung auch hier zu einem zentralen Standortfaktor. Unsere Innovationskraft eröffnet die Chance, digitale Gesundheitslösungen zu schaffen, die nachhaltig und zukunftsfähig sind“,* unterstrich Landesrat Achleitner.

Inklusion fördern

Mona Dür, Gründerin der Duervation GmbH, plädiert für soziale Nachhaltigkeit, von der nicht nur Pflegebedürftige und deren Angehörige, sondern auch das Fachpersonal und in der Folge die gesamte Gesellschaft profitiert. *„Der Social Impact ist enorm wichtig. Dadurch verändern sich Lebenswelten. Es werden Ungleichheiten überwunden, Inklusion und die soziale Teilhabe von Menschen gefördert, die sonst an den Rand geschoben werden. Nicht zuletzt hat es auch ökonomische Auswirkungen. Wir können es uns schlichtweg nicht leisten, große Teile der Bevölkerung nicht funktionsfähig zu halten“*, erklärte Dür.

Erfahrungen weitergeben

Als zweite Keynote berichtete Josef Huber von der FH Ostschweiz über das Innovationszentrum zum Mitmachen. In der Praxis melden Bürger/innen ihre Probleme an das Innovationszentrum, dort wird dann nach machbaren Lösungen recherchiert. Wenn diese gefunden sind, werden sie der breiten Bevölkerung zur Verfügung gestellt. *„Wir möchten Erfahrungswissen in der Bevölkerung nachhaltig erschließen und daraus ‚verzehrfertiges Wissen‘ zur Verfügung stellen. Bedarfe verändern sich nicht so schnell wie die Technik. Mit den raschen Innovationszyklen kann man gar nicht mithalten. Wenn ich den Bedarf beschreiben kann – und das können Betroffene oft sehr gut – habe ich Klarheit, welche Technik nützlich sein kann“*, berichtete Huber.

Expertenvorträge und Praxisbeispiele

Vertiefende Informationen zu Förderungen brachten Cornelia Altreiter-Windsteiger aus der Abteilung Soziales des Landes Oberösterreich und Cornelia Habacher vom Austria Wirtschaftsservice. Philipp Lindinger von AUSTROMED informierte das Publikum über den aktuellen Stand der Digitalen Gesundheitsanwendungen in Österreich (DiGAs) und gab einen kurzen Überblick zur eHealth-Strategie. Wie AAL-Technologien bereits in der Praxis eingesetzt werden, erklärten unter anderem Robert Hartmann und Sebastian Mayer von füruns – Zentrum für Zivilgesellschaft anhand ihrer mima-App für die Freiwilligenarbeit.

Der Nachmittag stand im Zeichen von Virtual Reality im Gesundheitswesen. Eine begleitende Ausstellung von MTC- und AAL-Partnerunternehmen zeigte, welche Lösungen und Projekte es zu diesem Thema bereits gibt.

Rückfragen-Kontakt:

Michael Herb, MSc, Presse LR Achleitner

(+43 732) 77 20-15103, (+43 664) 600 72 15103, michael.herb@ooe.gv.at